

Beobachtungen über den Bruterfolg des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) im Allgäu

Sechs Jahre lang konnte der Verf. mehrere Adlerpaare beobachten. Die Aufstellung soll eine Übersicht über die derzeitige Situation eines Teiles der bayerischen Adlerpopulation geben.

P a a r I

- 1962: 1 Jungadler flügge geworden.
1963: Keine Brutvorhaben feststellbar.
1964: Nach drei Wochen Brutdauer wurde das Gelege verlassen.
Ursache: Steinschlag.
1965: Der gleiche Horst wurde wieder instandgesetzt; im Frühjahr brach aber durch Verwitterung der Teil der Horstwand ab.
1966: Ein anderer Horst wurde hergerichtet, die Eiablage erfolgte, aber das Gelege wurde verlassen.
Ursache: Der Horst war sehr gut einzusehen. Nachdem das Weibchen verschwunden war, fand der Verf. an dem günstigen Platz eine Menge Abfälle und zerschlagene Bierflaschen.
1967: Keine Brut feststellbar.

P a a r II

- 1962: Kein Brutvorhaben feststellbar.
1963: Kein Brutvorhaben feststellbar.
1964: 1 Jungadler flügge geworden.
1965: 2 Jungadler in einem anderen Horst des Paares flügge geworden. Der schwächere der beiden Jungvögel wurde im Herbst des gleichen Jahres verendet gefunden.
1966: Im März wurde das Weibchen zuletzt bei den Balzflügen beobachtet, dann war es plötzlich verschwunden und tauchte nicht mehr auf; es erfolgte keine Brut.
1967: Der Terzel konnte im Frühjahr wiederholt allein gesehen werden, bisher ist keine Neuverpaarung erfolgt.

P a a r III

- 1962: Angeblich eine erfolgreiche Brut, doch konnte der Horst trotz intensiver Suche nicht gefunden werden.
1963: Ein Jungadler flügge geworden, wurde im darauffolgenden Winter von österr. Jagd ausübungsberechtigten unmittelbar an der Grenze geschossen.
1964: Keine Brut.
1965: 1 Jungadler flügge geworden.
1966: Keine Brut.
1967: 1 Jungadler flügge geworden.

Im Verlauf von 6 Jahren wurden von 3 Steinadlerpaaren also nur 7 Jungvögel flügge, von denen bereits mindestens 2 die Geschlechtsreife nicht erreichten. Angesichts dieser Tatsachen dürfte die von verschiedenen Seiten immer wieder behauptete „Vermehrung“ des Adlers in den bayerischen Alpen aus der Luft gegriffen sein.

Gustav P i n n, 8982 Tiefenbach, Haus 42^{1/2}

Gerfalke, *Falco rusticolus*, bei München

Am Rande des Wild-Mooses im Seefelder Wald westlich von Gilching (ca. 15 km westl. des Münchner Stadtrandes) sahen meine Frau und ich am 5. März 1967 einen Raubvogel fliegen, an dem uns sofort die einfarbig hellgrau wirkende Unterseite, der ebenso gefärbte Kopf ohne besondere Kennzeichen, die hell-graubraune Oberseite und ein ziemlich heller Bürzel auffielen. Die Farben waren in der Sonne sehr gut zu erkennen. Wir waren uns sofort einig, daß der etwa bussardgroße Vogel mit dem verhältnismäßig langen Schwanz kein Bussard oder Habicht und erst recht kein Adler, Milan oder eine Weihe war. Der Vogel zog in geringer Entfernung wenige Meter über den Baumspitzen sowie einen Ausläufer des Mooses mit verhältnismäßig ruhigem Flügelschlag einige Kreise und strich dann ab.

Sofort holten wir den „PETERSON“ hervor. Flugbild, Unterseitenfärbung und Größe wiesen uns bald auf den Gerfalken, und zwar die graue „Phase“. Auch der kurze Text widersprach dieser Bestimmung nicht.

Als wir das Buch gerade wieder zugeklappt hatten, flog der Falke plötzlich erneut an derselben Stelle. Er kam so nahe heran, daß wir auf der Unterseite des fast über uns fliegenden Vogels eine wenig kontrastreiche Tüpfelung erkennen konnten. Am auffallendsten beim ersten Erblicken war wiederum das ungewohnte Hellgrau an Unterseite und Kopf. Und nun kam etwas eigentlich ganz Unwahrscheinliches. Der Falke flog ab und im selben Augenblick folgte ihm von der anderen Seite her ein zweiter; gar nicht schnell, aber doch nur einige Sekunden im Fernglas zu verfolgen. Nach Farbeindruck, Größe, Gestalt und Flügelschlag war es dieselbe Art.

Das ungefähr 1 km² große Wild-Moos besteht aus großenteils torfigem Boden mit kleinen Wasserlöchern und ist bewachsen mit viel Heidekraut, Moos, etwas Schilf und sehr locker, meist einzeln stehenden Fichten, niedrigen Birken und Kiefern.

Das Studium weiterer Bücher (KLEINSCHMIDT 1958, WITHERBY 1952, und vor allem DEMENTIEW 1960) bestärkte uns in unserer Artbestimmung. Da bekanntlich Raubvögel große Farbvariationen zeigen, käme von der Färbung her eine Verwechslung mit dem Würgfalken in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [8 2](#)

Autor(en)/Author(s): Pinn Gustav

Artikel/Article: [Beobachtungen über den Bruterfolg des Steinadlers \(*Aquila chrysaetos*\) im Allgäu 175-176](#)